

Fachhochschule Köln: Fünfzehn Stücke Stadt

„Die technische Prozedur des Abgusses setzt eine gedankliche Prozedur voraus, in der der Form als Raum und dem Raum als Form nachgedacht wird. Erst die Objektivierung des Raumes, d. i. die Vorstellung des Raumes als ‚Voll‘, als massive Form, eröffnet die Möglichkeiten einer sinnlichen und körperlichen Gestaltung des Raumes.“¹

Die Modelle stellen Betonabgüsse vor, die als Studienarbeiten aus dem Kurs „Der architektonische Raum VII“² an der Kölner Hochschule hervorgegangen sind. Die mehrtägige Veranstaltung wurde in Erwin Heerichs „offenem Kloster“ auf der Raketenstation in Hombroich bei Neuss abgehalten.

RaumLehre: Das Seminarium „Der architektonische Raum“ baut auf den Kenntnissen der theoretischen Grundlagen der Architektur auf, die in der vorausgegangenen Vorlesung „Raumgeschichte“ erworben wurden. Die Auseinandersetzung mit der jeweiligen Theorie und die analytische Diskussion der Ideengeschichte des architektonischen Raumes fördern die Reflexion über wesentliche Fragen der historischen wie auch der zeitgenössischen Konzeption von Architektur. Der integrierte Entwurf stellt den notwendigen Zusammenhang zwischen begrifflicher Konzeption und bildlicher Anschauung her: Der Transfer theoretischer Ansätze in den Entwurf fördert mit der analytischen und kritischen Deskription grundlegender Theorien ein vertieftes Verständnis für die Korrelation von Theorie und Praxis – und stiftet Voraussetzungen für die Möglichkeiten einer theoretischen Architekturreflexion der Gegenwart.

RaumTheorie-RaumPraxis (VII)

„Der Raum muß der Hauptzweck der Baukunst sein.“ Das Werk des Architekten Erwin Gutkind. Ein Beitrag zur Ästhetik des

Raumes um 1900: Camillo Sitte; Adolf Hildebrand; August Schmarsow; Theodor Lipps; Gustav Ebe; Georg Simmel; Paul Frankl; Wilhelm Worringer; Albert Erich Brinckmann; Herman Sörgel; Paul Zucker; Martin Heidegger; Graf Karlfried von Dürckheim; Ernst Cassirer; Edmund Husserl.

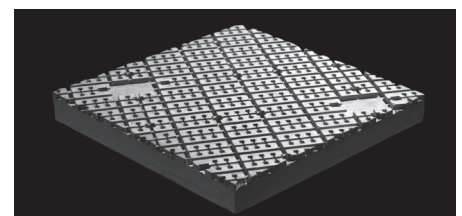
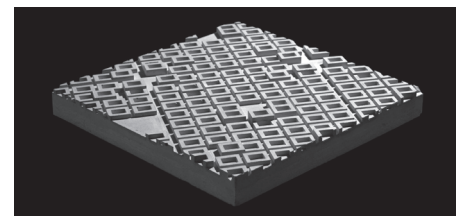
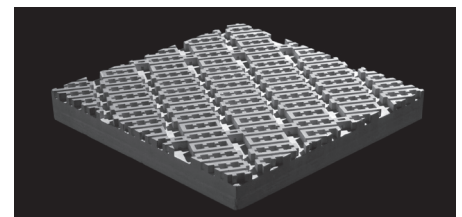
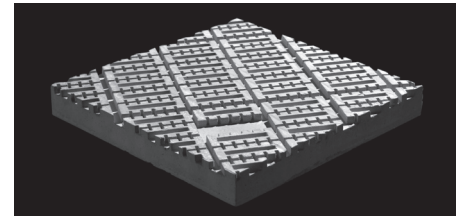
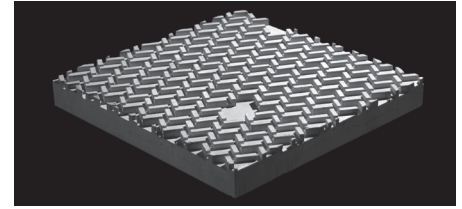
RaumTheorie: Zur Vorbereitung bearbeiteten die Teilnehmer des Seminars „VII“ jeweils eine „Raumtheorie“ im Rahmen einer Hausarbeit, die anschließend referiert und zur Diskussion gestellt wurde. Mit vier vorgegebenen Fragen nach dem Kontext, dem Inhalt, der These und dem Transfer sollten neben der Erörterung der gedanklichen Konzeption und der Einordnung in den ideengeschichtlichen Kontext, auch eine mögliche Bedeutung der Theorie für das Entwerfen und den Entwurf unter Bezug auf die theoretische Position Erwin Gutkinds beschrieben werden.

RaumPraxis: Die Teilnehmer setzten sich zunächst mit dem gebauten Werk von Erwin Gutkind auseinander und stellten die Projekte an Ort und Stelle (Berlin) vor. Neben der Analyse und der Beschreibung der architektonischen Konzeption und der Einordnung in den zeitgenössischen Kontext sollte unter Bezugnahme auf die theoretische Position von Erwin Gutkind³ der Relation von Theorie und Praxis und der möglichen Bedeutung der Raumgedanken für den Entwurf seiner Architektur nachgedacht werden.

StadtRaum

Die aus der theoretischen Reflexion und praktischen Anschauung hervorgegangene Raumvorstellung war in dem sich anschließenden Entwurf in ein konkretes „Modell“ zu übertragen: Mit der zu entwerfenden Idealstadt war die „Raumtheorie“ analog als regelhafter Ausschnitt einer „Stadtraumordnung“ zur Anschauung zu bringen. Der Vergleichbarkeit und Maßstäblichkeit wegen war die Vorstellung eines Feldes mit einer Ausdehnung von 1050 x 1050 Metern

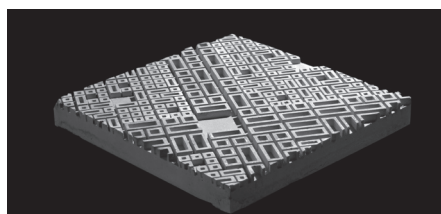
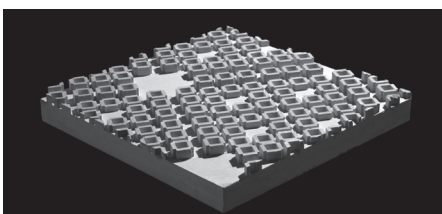
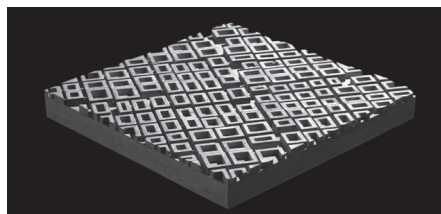
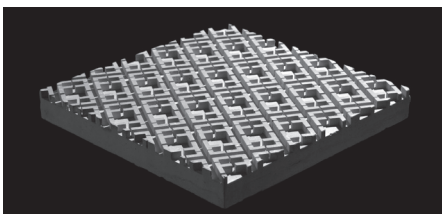
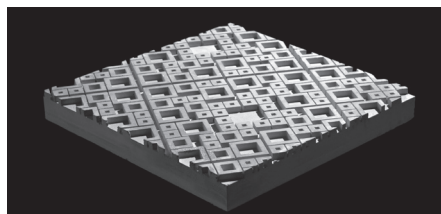
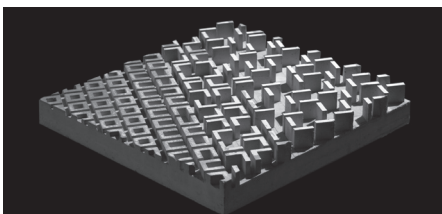
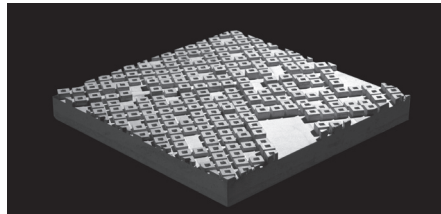
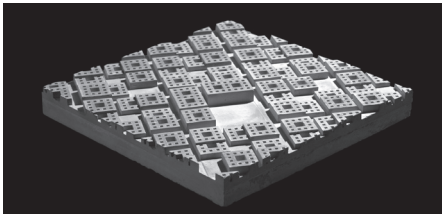
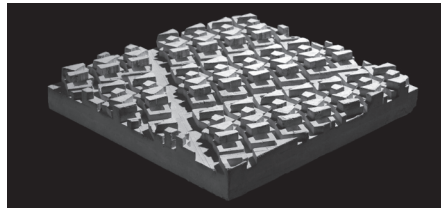
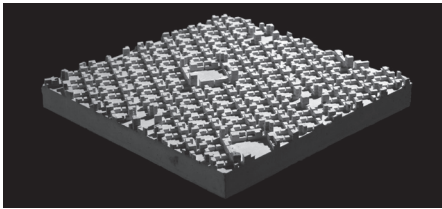
Camillo Sitte; Adolf Hildebrand; August Schmarsow; Theodor Lipps; Gustav Ebe



Georg Simmel; Paul
Frankl; Wilhelm
Worringer; Albert Erich
Brinckmann; Herman
Sörgel

Paul Zucker; Martin
Heidegger; Graf Karl-
fried von Dürckheim;
Ernst Cassirer; Edmund
Husserl (von oben links
nach unten rechts)

Fotos:
Christoph Lajendäcker



vorgegeben. Die „Stadttraumordnung“ war zunächst in zwei Modellstudien mit strukturellen Grundrissen (Horizontalschnitt in einer Höhe von 10 Metern) im Maßstab 1:5000 als Raummassiv und als Raumhohl in Graupappe darzustellen. In einem zweiten Schritt waren die Studien in ein Betonmodell im Maßstab 1:2000 mit den Grundabmessungen 42 x 42 Zentimetern zu übertragen. Jeder Teilnehmer des Seminars hatte die Ergebnisse als gebundenes Heft mit dem jeweils bearbeiteten Text respektive einem Textexzerpt, der schriftlichen Ausarbeitung des Referates, mit Planzeichnungen und Photos sowie durch das Gussmodell „Stadt-Raum“ zu dokumentieren und präsentieren.

Uwe Schröder

Anmerkungen

1 Der architektonische Raum I-VI. Materialien zur Architekturtheorie, hrsg. v. Verf., Veröffentlichung der Fachhochschule Köln, Fakultät für Architektur, 3 Bände im Schubert: MAT 1, RaumTheorie-TheorieRaum (2005), 2. Aufl. 2007; MAT 2, TheorieRaumObjekt (2006), 2. Aufl. 2007; MAT 3, RaumGeschichte-RaumTheorie-RaumEntwurf, Ernst Wasmuth Verlag, Tübingen/Berlin 2007.

2 Der architektonische Raum VII wurde im Wintersemester 2007/08 als Privatissium zum Diplom „WohnRaumStadt“ des Sommersemesters 2008 abgehalten. Das Projekt „WohnRaumStadt“ wird in Kooperation mit Klaus Theo Brenner (Berlin/Potsdam) durchgeführt.

3 Erwin Gutkind, Raum und Materie. Ein baugeschichtlicher Darstellungsversuch der Raumentwicklung, Berlin 1914/15.

Seit 2003 lehrt Uwe Schröder als Professor für Entwerfen und Architekturtheorie am Institut 01 Entwerfen, Baukonstruktion und Gebäudelehre der Fakultät 05 für Architektur an der Fachhochschule Köln.